

ANDERS ABER WIE

Personen:

Anja alleinerziehende Mutter eines 7 jährigen Sohnes, aktuell in einer Kita tätig, 31 Jahre

Sue Ethnologin, doktriert gerade, Mutter eines zweijährigen Sohnes, 32 Jahre

Andreas, Weltenbummler, Systemkritiker, aktuell als Müllmann tätig, 35 Jahre

Alle drei sind enge Jugendfreunde.

Am Fluss

*Sue ist auf dem Weg zur Universität.
Andreas fährt mit dem Müllauto vorbei und sammelt Müll ein.*

Sue Andreas?

Andreas -

Sue Andras Andreas?

Andreas Linda Sue. Schön.

Sue -

Andreas Immer noch. Sehr schön. Hm.

Sue Du bist am/

Andreas Arbeiten. Stell dir vor.
Unwiderstehlich, diese Kluft oder?

Sue(lacht) -

Andreas Und du?

Sue Ich bin wieder da.

Andreas Da-sein ist gut.

Sue Vermutlich, ja.

Andreas Sicher. Bei dir kann nichts schief gehen.

Sue Ist seltsam wieder hier zu sein. Aber jetzt erwachsen.

Andreas (lacht) Das hat gedauert.

Sue Es dauert immer noch an, ja.

-

Andreas Gut.

Sue Und du? Machst wieder Sachen?

Andreas Ja.

Das Müllauto hupt. Andreas rennt dem Auto nach. Sue pfeift Andreas nach.

In der Kita

Anja räumt die Schuhe der Kleinen in die Regale im Eingangsbereich der Kita.

Sue betritt den Gang. Erschöpft setzt sie sich auf eine Kinderbank. Sie ist zu spät.

Anja Was ist los? Hast du das Fliegen verlernt?

Sue Ich bin tot.

Anja -

Sue Echt jetzt,
tot.

Anja Er wartet Drinnen. Hab ihn noch spielen geschickt.

Sue Danke.
Ich hol ihn.
Sofort.

(Verschnauft)

Sie hat es noch nicht verstanden.
Diese verfluchte Zeit.
Wir haben sie eingerichtet.
Jetzt richtet sie uns hin.

Anja (singt) Die Zeit ist ein Arschgesicht.
Sie nimmt uns das,
was das Leben ist.

Moment um Moment,
solltest du schreiten.
Dann wird sich das,
was du Zeit nennst,
weiten.

Sue -
Ich könnte das nicht.
Das was du machst.
Ständig Kinder. Kinder den ganzen Tag.
Und zu Hause geht's weiter.

Du hast meine volle Bewunderung.

Anja Danke. Ich weiss. Ich bin was ganz Besonderes.
Du musst eine starke Persönlichkeit haben und ein weises Herz, um diese anspruchsvolle Arbeit, bei der du so viel Verantwortung übernimmst, machen zu können. Dafür erhalte ich einen spitzen Lohn. Und die Leute respektieren mich.

Sue Ach, du Liebe.

Wie geht's dir?

Anja Mir geht's perfekt und wunderbar. Immer.

Du hast es einfach noch nicht verstanden.
Es gibt eine freie Energiezapfsäule, an die musst du dich nur anschliessen,
dann kannst du ganz viel schaffen und du bist nie müde. Aber das ist halt nur für
Eingeweihte. Nur für Nonnen und Alleinerziehende.

Sue(lacht) Stimmt. Nepal und Nonne, hast du immer gesagt.

Anja
(lacht) Ich bin Nonne – nur eine mit Kind halt.

Es kommt eben anders.
Am Anfang habe ich noch getrotzt, gegen das, was das Leben anscheinend mit mir
vorhat. Aber das Leben weiss am besten, was gut für dich ist. Was du brauchst.
Und es chauffiert dich zuverlässig in Situationen, da würdest du nie freiwillig
hingehen.
Und dann findest du grad da, da wo du nie hingehen wolltest, Perlen. Edelsteine.
Den kleinen fehlenden Stein, den du brauchst für dein wunderbares Mosaik.
An dem du arbeitest. Dem Mosaik deines Lebens, richtig?

Als alte Frau werde ich in meinem Schaukelstuhl sitzen, auf einer wild begrünten
Veranda und mein Mosaik anschauen.
Und ich werde lachen.
Ach du Fresse, werde ich lachen.

Sue (lacht) So.
Eins, zwei, drei.
Weiter geht's.

Sue erhebt sich. Kurz bevor sie aus der Garderobe raus ist, wendet sie sich noch einmal an Anja.

Sue Übrigens, du wirst es nicht glauben.
Ich hab Andreas heute morgen getroffen.
Auf der Strasse.
Einfach so.

Besuch I

Anja taucht bei Andreas auf. Er wohnt im Dachstock eines alten Stadthauses.

Anja Ich habe die ganze Zeit auf dich gewartet.

Andreas Anja/

Anja Warum hast du dich nicht sofort gemeldet?
Bei mir?
Sue hat dich/

Andreas Ich/

Anja Schon klar.

Ich hoffe, du hast es jetzt verstanden.
Das Universum und alle offenen Fragen.

Andreas -
Fast.

Anja Du bist hier.
Du bist einfach hier

Dabei hätte ich dich ja sehen können. So wie Sue. Das hätte auch mir passieren können.
Auf der Strasse. Am Flussufer. Zum Beispiel. Während du den Müll von Unsereiner abtransportierst.

Hinter jedem Müllmann verbirgt sich ein Buddha. Wie konnte ich nur so blind sein.
Den Dreck erforschen.
Wenn du es nicht machst, macht es niemand.

Kannst du jetzt besser schlafen?

Wenn du schon nicht ewig im Urwald herum streunen kannst,
richtig?
Dann dieses System von unten angehen.
Aus reiner Demut.

Andreas -

Anja Entschuldigung, ich versteh das natürlich nicht.
Sowieso nicht.

Andreas Schön dich übrigens wieder zu sehen.

Anja -

Andreas Nein, echt jetzt.
 Ich hab uns vermisst.

Anja Ach. Merkst du das gerade?
 Meine Fresse, hast du vermisst?

Andreas Wollen wir uns umarmen?

Anja Ja, warum nicht.
 Umarmen wir uns.

Auf der Bank

Sue sitzt auf einer Bank. Sie blättert in einem Notizbuch. Sie liest einen alten Eintrag.

Sue Noch ist der Himmel oben, Andreas
 Und die Erde unten
 Oder?

 Noch darf ich geboren werden
 Und erwarten eine verdammte Greisin zu werden
 Oder?

 Noch gibt es Berge
 Festes Gestein
 Und wir besteigen es
 wagemutig
 Oder?

 Noch gibt es Trommeln
 Honig
 Ewige Tänze.

 Und wir sind eingeladen
 Oder?

Sue blickt auf.

Sue (lacht) Ach du meine Güte.

Sie liest weiter.

Sue Noch gibt es einen roten Faden
 Den zu erhaschen
 Es sich lohnt

 Wir haben ein solches Glück
 Andreas
 Ein solches verdammtes Glück
 Wie nur haben wir das verdient?

Wie nur haben wir das verdient?

Doch was machen wir damit?
Mit diesem angeborenen Glück?
Wir müssen etwas damit machen
Und ich bin nicht zufrieden
Es ekelt mich
Ich vergass den Sinn und die klaren Fragen
Nur um mich selbst habe ich mich gekümmert
Und jetzt

Du hast einmal gemacht
Dass ich das ganze Halten sein lasse
Die Unsicherheit
feiere
Ja
denn es bebt
Andreas
Das Leben bebt

Sue klappt abrupt das Buch zu. Sie fängt fürchterlich an zu schluchzen.

Besuch II

Sue und Andreas stehen in seinem Mansarde Zimmer.

Sue Wo darf ich mich hinsetzen?

Andreas Aufs Bett.

Sue setzt sich auf die Bettkante.

Andreas Das Eis schmilzt und wir trinken Kaffee.

Wir machen das jetzt.

Wir setzen uns in diese vier Wände und konzentrieren uns nur auf diese vier Wände.

Einfach.

So machen wir das.

Sue Ja.

Sue schaut sich um.

Andreas Ich halte nicht besonders viel von mir, wie du siehst

Sue Schade. Ich hab dich immer bewundert.

Andreas Ich weiss nicht, ob es der Welt so viel bringt, wenn ich viel von mir halte.

Sue -

Andreas kocht Kaffee auf einem Gaskocher.

Andreas Du musst nicht verstehen, warum ich wie lebe.

Sue Nein.

Andreas Ich lebe, wie ich lebe.

Sue Andreas im Alleingang.

Andreas Das ist genau was ich will.

Alleine sein.

Sue -

Andreas Du siehst hier verkehrt aus.

Ein edle Blume ins Unkraut geworfen.

Sue Du idealisierst mich.

Andreas Natürlich tue ich das. Nur geholfen hat es mir nicht.

Sue(lacht) -

Andreas Hier, dein Kaffee.
Sue Danke.

Andreas Oder brauchst du einen Whisky?

Sue Andreas ich geh gleich wieder.

Andreas -
Ich geh auch gleich wieder.

Sue Was? Wohin?

Andreas (lacht) Keine Ahnung.

Sue -
Willst du das ewig so weitermachen?

Andreas Nichts ist ewig.

Sue Ja, aber wenn du mal alt bist, oder krank, wenn du Kinder/
Andreas Kinder.
(lacht)
Alt und krank ist ein Problem.
(Pause)
Hast du ein Kind?
(Pause)
Sue Ja.

Andreas Und?

Sue -

Andreas Wie ist es?

Sue Gut.

Andreas -
Gut?
Und weiter?

(Pause)
Sue Es ist anders.
Es ist mein Leben, jetzt.
Ich halte etwas davon, schätz ich.
Voller Passionen ist es. Voller Mist. Ich hab ständig Schweissausbrüche.
Aber ich treffe viele tolle Menschen.
Du regst mich auf.

Andreas Und du mich erst.

Sag es.
Sag warum du hier bist.

Sue -

Andreas Du willst fliegen mit mir,
mir alles sagen.
Alles was du sonst nicht sagst.
Alles was du in dir hast.

Berühr mich doch einfach.
Tue es.
Schrei es in meinen Mund.
Du bist ich und ich bin du.

Und warum musst du diese Uni Fotze spielen und ich -
Wo wir doch zusammen sein sollten und -

Vergiss es.

Sue Ich geh.
Du bist vollkommen verschoben.
Schon immer.

Sue geht.

Andreas Ja, geh.
Geh.
Geh und geh und geh doch.

Geh immer wieder.

Gehen ist einfach.
Gehen ist feige.
Verlogen und alles Negative.

Ich weiss das.
Ich weiss das nämlich.
Ich versteh dich.

Ich würde auch gehen an deiner Stelle.

Im Treppenhaus

Sue stürmt die Treppe hinunter, Anja kommt ihr entgegen.

Anja Hoppla.

Sue Anja.

Anja -

Sue Glaube nicht alles, was du denkst

Anja Nein. Tue ich nicht.

Sue -
Fürchterlich.

Ich dachte er treibt sich im Himalaya herum oder in irgend einer Wüste und verbrennt oder erfriert.

Und jetzt treff ich ihn in diesem vermoderten Zimmer an.

Was willst du von ihm?

Anja bricht auf der Treppe zusammen.

Anja Er hätte wegbleiben sollen.
Wegbleiben.
Für immer.

Sue vergiss ihn!

Anja Sagt wer?

Sue -

Anja Du sitzt in Universitäts-Sälen herum und denkst über die Welt nach.
Du sitzt oben und ich unten.

Sue -
Du weißt, dass ich nicht so über die Sache denke.

Anja Trotzdem ist es so.
Andreas putzt Strassen und ich den Arsch deines
Sohnes.

Anja drängt sich an Sue vorbei die Treppe hinauf.

Anja Ich und er gehören zusammen.

Besuch III

Andreas

Es ist nicht gut gelaufen mit uns.
Aber es wird schon wieder.

Wir sind nicht so wichtig.
Verstehst du?
Komplett nebensächlich.

Für mich ist es nur eine Episode.
Für viele ist es das Leben.

So ein kleines wichtiges Leben.

Jeden Morgen um fünf aufstehen.
Kaffee trinken und Gratis Zeitung lesen.
Mit den anderen um einen Tisch sitzen unter so einer Neonröhre.
Der Abteilungsleiter ist erkältet.
Er trägt deshalb einen Schal und sieht zu edel aus in dem Setting.
Alle tragen ja Uniform, orange.
Ausser er.
Und der Typ mit der tätowierten Glatze natürlich.
Der hat noch was getan, um auf seine Individualität hinzuweisen.

Und dann marschieren sie los.
In der Dunkelheit, in den Morgen hinein.
Mit dem Besen, der Zange, der Maschine und dem grossen Wagen.
Fegen die immer gleichen Strassen.
Sammeln die Säcke ein.
Hey, und die sind gar nicht leicht. So viele an einem Tag.
Mit klammen Fingern, aber durchweg stolz.
Um neun Uhr dreissig Pause.
Einer brät sich eine Wurst.

Ich fühl mich wohl da.
Verstehst du?

Keiner will was von mir.
Keiner erwartet was.
Nur dass ich diese stumme Arbeit verrichte.

Anja

-

Andreas

Der Einzige, der mein Gleichgewicht stört,
ist der Teamchef.
Der weiss dass ich nicht blöd bin,
und das bedroht ihn akut.
Diese kleinen schmierigen Abhängigkeiten.
Schon witzig.
Jeder hat ein bisschen was vor im Leben.
Den Brocken Macht, den du kriegen kannst, nimm ihn bitte schön.
Und pass gut drauf auf.

Denn unter dir gibt es immer noch Tausend andere.
Die sabbern und lechzen danach.
Siehst du sie nicht?
Fühlst du sie nicht?
Tue lieber so, als gäbe es sie nicht.
Diese armen Gestalten.
Steh ihnen lieber auf den Köpfen herum und feiere deine Herrlichkeit.
So einer ist das.
Und er ist der einzige Secondo in dem Schuppen.
Die anderen sind alle eher frisch Angekommene.
Und ich.
Es war nicht einfach dort unterzukommen.
Ich bin zu privilegiert für diese Arbeit.
Sie haben mir nicht zugetraut,
dass ich wirklich was schaffen kann.

(lacht)

Aber ich habe es geschafft.

Anja applaudiert.

Anja *Akzeptiere den Dreck deiner Zeit
Oder, Hörst auf euch zu schämen - wir haben alle Dreck am Stecken.*

Duschen solltest du.
Du stinkst.

Andreas Anja, du hast keinen Intimitäts-Anspruch auf mich.
Wir sind erwachsen jetzt.
Mit dem Schmerz nicht bekommen zu haben, was du wolltest, musst du umgehen

Ich schulde dir nichts.

Anja Du solltest im Dschungel bleiben und Urwald-Brüste streicheln.
Du solltest mit den Bäumen sprechen und eine Lehre zum Schamanen machen.
Verrückt werden. Was weiss ich.
Nur nicht hierher zurück kommen.

Verdammt.
Was habe ich gewartet und verloren und getötet,
die Hoffnung und all das was mit dir zusammenhängt.

(lacht)

Andreas Alles schon erledigt.
Und das tut gut.
Das realisieren, was man realisieren möchte.

Ich lebe selbstverantwortlich.
Vielleicht solltest du das auch mal ausprobieren.

Anja Ach, nach dem du ganz genau Bescheid weißt,
darüber,
was ich so mache.

Andreas Du erzählst ja nie was.
Erzähl doch mal was.

Anja Was denn? Was denn?
Was denn hab ich schon gemacht?
In den letzten Jahren?

Ich wollte nie wieder mich beschweren.
Ich wollte diese Strasse annehmen,
die ich mir anscheinend ausgesucht habe.

Dieser Alltag, mein Erleuchtungspfad.
Denn,
immer wollen alle,
dass ich,
immer da bin.
Echt, präsent.
Das aber ist das Schlimmste für mich,
denn ich will fliegen,
über alle Berge.
Bloss erinnere mich nicht,
an dieses stumpfsinnige Abarbeiten,

Immer aufstehen,
immer essen,
scheissen,
schlafen.

Bedürfnisse haben,
Bedürfnisse erfüllen,
breit und fett.
Rauben mir jede Zeit.

Andreas Aha.

Anja Du hast keinen Schimmer.
Welch ein Luxus,
weggehen.

Andreas Ich hab eh keinen Schimmer,
was du grad an mir abarbeitest.

Anja stürzt sich auf Andreas.

Anja Du verstehst mich nicht.
Du verhinderst mich.

Du Schwein.
Du verdammtes Arschloch.

Andreas Hör auf damit.
Hör sofort damit auf.

Anja. Sofort.
Geh jetzt.

Du bist zu viel.
Schon immer.

Anja Dein Sohn heisst Elias.
Er ist in meinem Bauch geschwollen.
Nach dem deine Selbstverantwortung dich dazu getrieben hat,
zu verschwinden.
Ohne irgendeinen Kontakt zu hinterlassen.

Mein Papa ist der, von dem keiner weiss,
ob er lebt oder tot ist,

sagt er.

Andreas Du lügst.
Hör auf zu lügen.

Du bist wahnsinnig.
Hör auf damit.

Anja Er ist wunderschön.
Er ist der Beste.
Du wirst ihn lieben.

Andreas Hör auf!

Es tut mir leid, dass ich dich so dermassen verletzt habe.
Das wollte ich nicht.
Das weisst du.
Jeder weiss das.

An mir verbrennt man sich die Finger.
Ich bin und war schon immer ein asoziales Arschloch.

Hol dir professionelle Hilfe,
wenn es dich so traumatisiert hat.

Geh.

Anja Wissen deine Eltern, dass du hier bist?

Andreas Nein.
Noch nicht.

Ich komme grade erst an.

Anja Sie kennen Elias gut.

Anja geht.

Stammgedanken

Im Wald.

Andreas Ich bin nicht das Ende eines dünnen Astes
Nein
Ich bin der Neuanfang
Sozusagen

Das ist doch anders
Aber wie?

Das hätte ich nicht gedacht,
wie ekelerregend es mich rührt.

Ich will dich sehen. Mein Kind.
Sofort.
Aber/

Wirst du mich verstehen?

Ich hab sie einfach verlassen.
Mich aufgelöst,
zum Wiederholten Male.

Kleiner, es gibt viel zu sehen,
in der Welt.
Ich hab
mich überall dazu gestellt.

Nur,
Ich wusste all die Zeit nicht,
dass es dich gibt.

Am Fluss II

Sue und Anja sitzen am Fluss und trinken Kaffee aus Bechern.

- Anja** Ich will weg.
Es ist als, könnte ich jetzt gehen.
- Sue** Hör auf.
- Anja** Ich meine doch nur.
Es ist erleichternd.
- Sue** Schön.
Aber mach dir nicht zu viele Hoffnungen.
- Anja** Nein. Mach ich nicht.
Wollen wir uns betrinken,
am helllichten Tag?
- Sue** Das war schön früher.
Diese Tage, in denen wir uns verlieren konnten.
- Anja** Ja.
Warum haben wir uns eigentlich immer so komplizierte Sachen ausgesucht?
Zwei Frauen – unser Spiel.
Weißt du noch?
- Sue(lacht)** Du hast dir immer komplizierte Männer ausgesucht,
und Berufe wo du ständig von A nach B fliegen musstest.
- Anja** Stimmt.
Und du warst immer eine ganz gefragte Persönlichkeit,
mit viel Verantwortung.
Waren wir eigentlich reich?
- Sue** Bestimmt.
Nicht von Anfang an.
Am Anfang war es natürlich hart-
Das hat jedoch unseren Charakter ausgebildet.
Später dann hatten wir eigene Grundstücke.
Häuser und ein Vermögen, dass wir verwalten mussten.
Wir waren immer extrem selbstbestimmt.
- Anja** Gut. Das ist gut zu hören.
Und alles was wir taten war erfüllt von Freude und Sinn.

Sue Natürlich.
Wir hatten Überschuss.
Wir konnten anderen und der Gesellschaft dienen.

Anja Also, alles ist gut.
Ist es nicht so?

Sue Anja.

Anja Ja?

Sue erhebt sich.

Sue Es ist nur immer komplizierter,
als wir es gerne hätten.

Und das ist schwer auszuhalten,
fürchte ich.

Anja Führ jetzt bitte nicht schon wieder die Realität ein.
Die kann mich mal.

Sue Unsere Söhne,
sie sind Brüder.
Vielleicht.

(Pause)

Sue erhebt sich abrupt und geht davon.

Sue Vielleicht, sagte ich.

Jetzt, wo alles sich zu klären beginnt,
muss ich das auch tun.

Er war nur einmal da.
Zum Zwischen Stopp.

Es könnte auch nicht sein.

Verzeih mir.

Auf der Bank II

Anja bleibt alleine zurück auf der Bank. Lange sitzt sie schweigend da.

Anja

Ich werde auch aufstehen.
Das werd ich.
Ich werde,

gegen die Angst ankämpfen,
in den Gesten meiner Mutter fest zu stecken.
Und der Mutter meiner Mutter.
Und allen vorangegangenen Mütter.
All diese sich Aufgebenden,
langsam Auflösenden,
Verschwindenden.

Das haben wir alle schon zum Abwinken gehört.
Schon klar.
Aber die Scheisse ist hartnäckig.

Atemnot.
Stillstand.
Lähmung.

Ich wollt Löwin werden
Aber jetzt schreie ich bloss ab und zu mein Kind an.
Draussen in der Welt bin ich immer noch so nett.

Und mein Kind will ich nicht anschreien.

Anja erhebt sich langsam und geht.

Ende.

